

Menschlichkeit verteidigen – gemeinsam und vor Ort – Nürtingen, 16.10.2026

Liebe Freundinnen und Freunde,

43,8 Prozent sind ein Weckruf. Und auch die Wahl des ersten AfD-Landtagspräsidenten ist ein Weckruf.

Bei der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt wurde die AfD mit 43,8 Prozent stärkste Kraft. Fast jede zweite abgegebene Stimme ging damit an eine Partei, die dort als gesichert rechtsextremistisch eingestuft wurde.

Das macht vielen Menschen Angst. Überraschen kann es uns allerdings nicht. Seit Jahren erleben wir, wie rechte Narrative über Migration übernommen werden und wie Forderungen nach Abschottung, Abschiebungen und weniger Rechten für Geflüchtete immer weiter normalisiert werden.

Wenn Ausgrenzung zur Normalität wird, müssen wir umso deutlicher für Menschenrechte und Menschlichkeit eintreten.

Mit der Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems, kurz GEAS, die ab Juni 2026 EU-weit angewendet wird, werden die Bedingungen für Schutzsuchende weiter verschärft. Schnellverfahren, ausgeweitete Haftmöglichkeiten und Pläne für Abschiebezentren außerhalb der EU werfen grundlegende Fragen nach dem Schutz von Menschenrechten auf. Die Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS) steht wegen des Kinderschutzes stark in der Kritik von Kinderrechts- und Wohlfahrtsorganisationen wie UNICEF Deutschland, Save the Children und dem Deutschen Kinderhilfswerk. Kritiker bemängeln, dass das GEAS-Anpassungsgesetz in Deutschland und die EU-Regeln Möglichkeiten schaffen, geflüchtete Kinder und Familien in Aufnahme- oder Grenzverfahren kaserniert oder inhaftiert zu werden (z. B. zur Identitäts- oder Staatsangehörigkeitsfeststellung). Kinderrechtsorganisationen fordern ein ausnahmsloses Verbot von Kinderhaft. Die vorgesehene Verlängerung der Verweildauer in Erstaufnahmeeinrichtungen (unter Umständen bis zu 12 Monate für Familien) widerspricht dem Vorrang des Kindeswohls. Die neuen Screening- und Grenzverfahren an den EU-Außenseiten bergen das Risiko, dass vulnerable Minderjährige unzureichend identifiziert und isoliert werden. Das bedeutet für uns alle: wachsam sein und aufgeweckt sein!

Die Folgen der GEAS betreffen nicht nur die europäischen Außengrenzen. Sie betreffen auch unsere Landkreise und Kommunen – und die Menschen, die hier bei uns Schutz suchen.

Gleichzeitig werden wichtige Unterstützungsangebote durch Kürzungen bedroht: die unabhängige Asylverfahrensberatung, die Psychosozialen Zentren und die Migrationsberatungen. Gerade dann, wenn Menschen Orientierung, rechtliche Informationen oder psychologische Unterstützung brauchen, dürfen diese Angebote nicht geschwächt werden.

Auch der Flüchtlingsrat Baden-Württemberg muss um seine Finanzierung für 2027 bangen. Dabei braucht eine demokratische Gesellschaft zivilgesellschaftliche Organisationen, die Missstände benennen, unbequeme Fragen stellen und sich für die Rechte von Geflüchteten

einsetzen. Unabhängige Beratung und kritische Stimmen sind keine überflüssigen Extras. Sie sind unverzichtbar.

Doch wir lassen uns nicht entmutigen – weder durch die Verschärfungen im Asylrecht noch durch Rechtsextremismus, der auch hier bei uns seine menschenverachtenden Vorstellungen verbreiten will.

Wir stecken den Kopf nicht in den Sand. Wir rücken zusammen. Wir werden sichtbar und wir handeln.

Das können wir hier vor Ort tun.

Informiert Euch: Am 12.11. kommt Prof. Dr. Constantin Hruschka als ausgewiesener Experte für europäisches Asyl- und Migrationsrecht nach Nürtingen. In seinem Vortrag beleuchtet er die weitreichenden praktischen Folgen der ab 2026 greifenden GEAS-Reform auf die lokale Ebene der Landkreise und Städte.

Zeigt euch: auf unserer Kundgebung und dem Fest der Vielfalt auf dem Dürerplatz am 21.11. anlässlich dem sogenannten Schwaberkongress der Identitären Bewegung im Waldheim im Roßdorf.

Engagiert Euch: auch im Alltag: Mit Begegnungen, die Vorurteile abbauen. Und mit konkreter nachbarschaftlicher Hilfe.

NFANT zeigt mit seinem langjährigen Engagement für Geflüchtete, wie das aussehen kann – und feiert am 14.11. seinen 40. Geburtstag ehrenamtliches Engagement für Asyl und Integration mit dem Theater Lindenhof und dem Stück „Hallo Nachbar“. Es geht um Begegnung, um Zusammenleben trotz oder auch wegen der Unterschiede und darum, einander nicht fremd zu bleiben.

Und es geht um ganz praktische Unterstützung: Hausaufgabenbetreuung, Übersetzungen, Begleitung zu Terminen. Zuhören und unterstützen. Immer wieder werden Menschen gesucht, die Zeit schenken und mit anpacken.

Und es geht um Orte der Demokratie, Orte in denen die Zivilgesellschaft sich engagieren und gestalten kann – so wie im Welthaus, in soziokulturellen Zentren, in der Alten Seegrasspinnerei. In Zeiten in denen die politische Landschaft bedrohlich wird, sind unabhängige Gemeinschafts-Orte mit einem klaren Wertekompass für eine freiheitlich-demokratische Grundordnung umso wichtiger.

Deshalb meine Bitte: Engagiert euch. Vernetzt euch. Unterstützt die Beratungsstellen und den Flüchtlingsrat. Sprecht mit euren Abgeordneten, wenn soziale und menschenrechtliche Arbeit von Kürzungen bedroht ist. Besucht und fördert Orte des Engagements.

Denn Menschlichkeit zeigt sich nicht nur in unseren Worten. Sie zeigt sich darin, ob wir füreinander da sind.

Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass Solidarität stärker bleibt als Ausgrenzung – hier bei uns und überall. Vielen Dank.